

Operation Bäder

Klinikum will in diesem Jahr Großprojekt für 1,7 Millionen Euro starten

LÜNEN. Mit der Operation Badsanierung stemmt das St.-Marien-Hospital ein aufwendiges Projekt. 242 Räume im B-Bau sollen in den nächsten beiden Jahren für 1,7 Millionen Euro modernisiert werden. Vorbeugend werden auch die 40 Jahre alten Rohrleitungen ausgetauscht. Für die Arbeiten müssen bis zu 30 Betten gesperrt werden.

Ein enormer Aufwand im laufenden Betrieb eines Krankenhauses. Doch die Bäder sind veraltet und nicht behindertengerecht. Die neuen Nasszellen sollen nach dem Vorbild erneuerter Bäder der Geriatrie-Abteilung gebaut werden: mit Schiebetüren und Waschtischen, die mit Rollstühlen unterfahren werden können. Alle Duschen werden bodengleich sein. Wie angenehm das ist, schildert Stationleiterin Margret Lerch: „Die Situation hat sich sehr verbessert.“ Auch eine 80-jährige Patientin lobt: „Das Bad ist sehr praktisch, der Boden trocknet schnell.“

Würden die Nassbereiche des B-Baus nacheinander erneuert, zögen sich die Arbeiten über sechs Jahre hin. Keine Option für die Geschäftsleitung.

Von oben nach unten

Stattdessen soll wochenweise vom 9. Stockwerk bis zum Erdgeschoss saniert werden. „Wenn oben die Abbrucharbeiten beginnen, können darunter keine Patienten liegen“, sagt Geschäftsführer **Axel Weinand** (Foto). Es müssen also Zimmer geschlossen werden. Das gehe nur in den Monaten von Mai bis September, weil in den Sommermonaten die Belegung erfahrungsgemäß etwas geringer sei.



So sieht ein neues Bad aus, hier allerdings mit Dusche. Es ist komplett barrierefrei.

RN-FOTO QUIRING-LATEGAHN



Dieses Bad auf der Geriatrie-Station ist 34 Jahre alt. Das Waschbecken kann nicht mit einem Rollstuhl unterfahren werden.

RN-FOTO QUIRING-LATEGAHN

Die Bädersituation im B-Bau ist unterschiedlich: Während die Einzelzimmer alle mit Dusche und WC ausgestattet sind, haben die Zweibettzimmer innen liegend Waschbecken und WC. Vier Patienten teilen sich vor dem

Zimmer die Dusche. „Das ist in den 80er Jahren gebaut worden. Damals war es ein anderer Standard“, so Weinand. Die Bädersanierung startet noch in diesem Jahr. Allerdings nur teilweise. Denn es müssen bereits Stationen auf-

grund anderer Arbeiten stillgelegt werden: Die Intensivstation bekommt einen neuen Boden, zieht für drei Wochen auf die Station B9. Die Station A6 wird aufgrund neuer Elektroinstallation eine Woche freigezogen, wie die B4, die einen neuen Boden bekommt.

Von daher wird die Badsanierung erst 2018 komplett fertig. Restarbeiten werden wohl noch 2019 durchgeführt.



Flexible Handwerker

„Ein Problem wird sein, Handwerker zu finden, die sich flexibel in die Krankenhauslogistik einbinden können“, so Weinand. Denn nicht immer kann der Bauschutt über den Balkon abtransportiert werden, manchmal muss er auch über die Stationen transportiert werden. Man werde bundesweit ausschreiben, kündigte Weinand an.

Magdalene.Quiring-Lategahn@mdhl.de



Ein Blick in den Installations-schacht mit 40 Jahre alten Abflussrohren.

FOTO KLINIKUM